

Freund Widlers, Dr. Buchardt. Auch Herr Engelberger vom Zentrum zeigte in einer persönlichen Bemerkung, daß er die Abstraktion durch den Genossen David am Sonnabend noch nicht vermisst hätte.

Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus hielt gestern zwei Sitzungen ab. In der ersten wurden die Vorlagen über die Regelung der Richtergehälter und die Dienstausübung der größeren Amtsrichter verhandelt. Nach § 1 des letztgenannten Gesetzes sollen in Zukunft die Amtsrichter, denen bei den mit mehr als 15 Richtern bestellten Amtsgerichten das Recht der Aufsicht zusteht, den Titel Amtsgerichtsdirektor zu führen und hiesige Gehälter wie die Landesgerichtsdirektoren beziehen. Das erste Gesetz stellt die Landesgerichtsdirektoren zwischen das zweite. Die entsprechenden Gehälter für die neuen Amtsgerichtsdirektoren sind im Juli 1904 eingestellt. — Die Vorlagen haben wenig Aussicht auf Annahme. Das Zentrum und die Parteien der Linken haben lebhaftes Bedenken gegen die Einführung einer Aufsicht über die Amtsrichter. Dem Justizminister Schöndorf, der die Vorlagen dem geneigten Wohlwollen seiner Zuhörer empfahl, trat der Zentrumsgedordnete Koceren lebhaft entgegen. Er konnte nachweisen, daß vor 3 Jahren im Herrenhause, als dort aus der Mitte des Hauses eine Kommission in der Richtung der heutigen Besatzung gegeben wurde, der Minister erklärt hatte, daß für eine Änderung der bestehenden Verhältnisse kein Bedürfnis vorliege. Auch der Redner der Nationalliberalen, Abgeordneter Schiffer, äußerte Bedenken. Er wie Herr Koceren sieht die Unabhängigkeit der Richter durch die Vorlage beeinträchtigt. Auch der Redner der Freiwirtschaftler, Abg. Casel, schloß sich Herrn Koceren an. Er hält die ganze Vorlage für überflüssig und hat besondere Bedenken dagegen, daß noch mehr richterliche Beamte geschaffen werden, die an der Rechtsprechung nicht teilnehmen, sondern ihre Verwaltungsaufgaben allein. Weiter die geschäftliche Behandlung der Vorlage war auch nicht einig. Die beiden konserverativen Parteien, die der Vorlage immanente gegenüber stehen, wollten sie an die verordnete Justizkommission verweisen, Herr Koceren und die Linke waren für die Überweisung an eine besondere Kommission. Bei der Abstimmung blieb es zweifelhaft, auf welcher Seite die Mehrheit war. Der Präsident mußte sich zur Übernahme des Sammelerspressens entschließen. Große Heiterkeit erregte es, daß in dem Moment, als der Präsident das Wort „Sammelerspressung“ aus sprach, der Landwirtschaftsminister von Hobbelsiefel im Saale ergriff, der zur Vertretung seines Staats gekommen war, der noch auf der Tagesordnung stand. Der Minister mußte nach einer Weile warten, denn der Sammelerspressung ergab die Rechtschaffenheit des Hauses. Die Sitzung mußte aufgehoben und eine neue anberaumt werden.

In dieser zweiten Sitzung wurde ohne wesentliche Debatte der Rest des Dekretums des landwirtschaftlichen Staats erörtert. Das Haus hatte sich inzwischen gefüllt, und die vorher teilnahmlos verlaufene Abstimmung konnte vor beschäftigten Häusern wiederholt werden. Der Antrag, die Vorlage über die Amtsgerichtsdirektoren der verordneten Justizkommission zu überweisen, wurde abgelehnt, die Vorlage ging an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern. Es ist ja keine Frage von weiterführender Bedeutung, die der Vorlage an eine besondere Kommission oder an die verordnete Justizkommission verweisen wird, aber es ist doch immer erfreulich, berichten zu können, daß die beiden konserverativen Parteien des Abgeordnetenhauses wieder einmal in der Minderheit gewesen sind. — Die nächste Sitzung findet erst Mittwoch statt; die Entscheidung wird fortgesetzt.

Im Zentrum des Zentrums.

Unter Köhler Parteiführer schildert in einem Feuilleton die Vorgänge auf dem Wilmersdorfer Ball, der im Köhler Garten, dem großen holländischen Festsaal, abgehalten worden ist. Infolge seiner werden aus der Schilderung hervorgehen, wie sich die Verhandlung der Sitzung des Zentrums gestaltet hat. Der Redner des Festes schreibt: Wie jedesmal, so füllten auch diesmal tausende Masken die weiten Räume. Ein großer Teil der weiblichen Teilnehmer gehörte der Halbwelt, die männlichen meist dem zahlungsfähigen Bürgertum an, die herbeigekommen waren, um im Sekt- und Sinnenrausch zu schwelgen. Was sich da abspielte hat, läßt sich nicht beschreiben. Das Ganze bot ein Bild entsetzlicher stofflicher Verkommenheit. Allenfalls sah man Szenen der abstoßendsten Art. Einige Momentaufnahmen: In dem Saale trafen sich eine Anzahl Weibsbilder umher, deren Oberkörper bis zu den Hüften völlig nackt waren. Mit ihnen ergötzen sich die Zuhörer, die die Weiber

mit Sekt, das Gläsern eine Markt, traktieren. In den Nebenräumen sah man mehrfach halbnackte Frauenstimmen in den unverschämtesten Lagen und Stellungen, die in der ekelhaftesten Art mit ihren Genossen löten. Auf einer an den Seitenwänden sich hingehängten Wand tanzte, von einer Zuschauermenge umringt, ein üppiges Weib, indem es nach dem Takte der Musik tänzelnd auf seine nackte Brust schloß. Aus der Menge wurde der Tänzer immer wieder Sekt gereicht. Dadurch und durch den Bekleidungswechsel wurde, tanzte sie schließlich mit hochgehobenen Kleidern. Endlich sprang sie hinunter, einem zu ihren Füßen liegenden stoffigen Sack ihre Kleider über den Kopf stülpend. Der Zweck der Zuschauer konnte keine Grenzen. In einer anderen Stelle „berühmte“ sich eine Gruppe von Männern damit, die in ihre Nähe gerietenen Anwesenden des anderen Geschlechts zu ergreifen, hochzuhalten, dann auf den Kopf zu stellen und die ekelhaftesten Schamlosigkeit zu begehen.

Die wenigen anständigen Leute auf dem Ball waren gegen das Treiben machtlos. Das alles um noch vieles andere spielte sich vor 1 Uhr nachts ab, wo der Beobachter den Saal verließ, um früher, länger noch den Anblick zu ertragen. Das Treiben dauerte bis zum Morgen.

Solche Saturnalia finden in einem Saale statt, der sich im Besitz der Stadt Köln befindet. So sozialdemokratischen Versammlungen aber verweigert die städtische Verwaltung den Saal!

Das Heilige Köln.

Eine Kabinetsordre.

Die Frankfurter Zeitung schreibt im Bericht über eine Verhandlung des Wehr Kriegsgerichts gegen den Leutnant von Schmiedingen vom 14. Aug. Negim., seit dem Bismarck-Prozess sei eine Kabinetsordre erlassen, nach welcher alle Prozesse gegen Offiziere unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu verhandeln sind. Auch im vorliegenden Falle sei das gechehen, nach Verleumdung der Person und der Verletzung der Anstandes, die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen worden. Der Leutnant erhielt ein Jahr einen Monat Gefängnis und wurde zur Entlassung aus dem Dienst verurteilt.

Strafen für Menschen- und Pferdeschänder.

Vor Jahresfrist wurde in Magdeburg der Unteroffizier Wiedemann, der den Trainjungen Peter aus Ostfurt durch Prügelstrafen in den Tod getrieben hatte (s. Nr. 18), verurteilt, wegen 22 Mißhandlungsfällen zu 7 Wochen Mittelarrest, der Major Robert dagegen wegen Mißhandlung eines Pferdes (das er mit der Lanze gestochen hatte) zu 1 Jahr Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

In Dresden wurde jeder Lüge der Geheime Freitag vom Quartierregiment in Grimma, der von einem Dienstpferd im Saal geschlagen worden war und aus Wut darüber das Tier trotziger, wegen Tierquälerei zu 10 Monate verurteilt.

Durch den Verlust eines Pferdes wird das National-Eigentum geschädigt, durch den Verlust eines Trainjungen nicht.

Eine Umsatzeuer

für Warenhäuser und Konsumvereine soll nun auch in Braunschweig eingeführt werden. Sie betragt zwei Prozent des Umsatzes. Nach vor elf Monaten hatte Minister Sachtleit es abgelehnt, mit gewalttätiger Hand in die Einführung der Dinge“ eingegriffen. Heute ergeht ihm eine solche steuerliche Auflage ganz berechtigt. Daß sich die Konsumvereine dagegen zu wehren suchen, ist natürlich. A. Ahmann, der Vorsitzende des Verbandes mitteldeutscher Konsumvereine hat in einem zur Arbeit beistellten kleinen Schriftchen die rechtlichen moralischen und sozialen Bedenken dagegen sehr gut zusammengefaßt. Er zeigt da, daß trotz des Konsumvereine die Zahl der betreffenden Händler in der Provinz seit 1887 von 649 auf 999, also um 50 Prozent gestiegen ist, wogegen die Einwohnerzahl nur um 40 Prozent sich. Sollen nun, für diese kleinen und auch unbedeutenden Gründungen die Konsumvereine verantwortlich gemacht werden? Er weist darauf hin, daß die Händler in ihren Einkaufsverbindungen genau ebenso Großhändler auswählten, wie die Konsumvereine Händler überflüssig machen. Was dort recht ist, wird hier gekehrt. Andere Genossenschaften erstreben sich staatlicher Unterstützung, die Konsumvereine werden bedrängt. Und wenn stets behauptet wird, die Konsumvereine brüchen die Steuerkraft heraus, so weist Ahmann demgegenüber folgendes nach: Der Braunschweiger Konsumverein schaltet, wenn man den Durchschnittswert eines Händlers zu 2000 M. bemisst, mit seinen 122 000 M. Einkommen 60 Händler aus.

Diese werden aber nach genauer Berechnung ca. 8000 M. weniger Steuern zahlen, als der Konsumverein; außerdem aber beschäftigt dieser eine Reihe von Angestellten, die ebenfalls Steuer zahlen, so daß also von erheblicher Stärkung, nicht von Schwächung der Steuerkraft durch den Konsumverein geredet werden muß. Und noch andere ersichtliche und soziale Vorteile bietet der Konsumverein außerdem, Verminderung der Ausgaben, bessere Löhne, vorzuziehliche Bäder-Einrichtungen, so wie es da anzusehen ist. In der Tat, wenn man sich überlegt, was 2 Prozent Umsatzeuer für die Händlern, die den Konsumvereine doch vorzuziehen zusammenlegen, bedeutet, so wird man eine solche Steuer für alles, nur nicht für gerechtfertigt. 2 Prozent Umsatz, das bedeutet 2 bis 40 Prozent von der Eriparnis, die man durch den Konsumverein macht. Man verliere es doch einmal, eine Umsatzeuer mit 20 Prozent vom Gewinn zu beteuern. Welch Geheiß erlöse sich da. Aber die Eriparnis außer Steuer zu beteuern — das darf man.

Die Pflicht der Pressefreiheit nach den Meinungen.

Aus Weingen wird berichtet, daß auf Bescheid der Wiener Ausgabe des Blickeins Komms aus einer kleinen Gar-nison für das Verzugtum freigegeben worden ist, daß nach dem Urteil des Weinger Kriegsgericht nur die in Braunschweig gedruckte Ausgabe des Komms die konfiszirte ist.

Die russischen Studenten werden neuerdings auch in Breslau streng überwacht, von russischen Spitzeln auf der Straße verfolgt und belästigt.

Zu den Ausweisungen in der Provinz Polen wird geschrieben, daß u. a. ein polnischer Wirtsgutsbesitzer die Ausweisungserhalt, der vor kurzem seine Wohnung verkauft hatte, und sich ansiedelte, in der Stadt Posen als Rentier zu leben. Von der Ausweisung betroffen wurde ferner ein Kaufmann (Kole), der schon seit 30 Jahren ein rentables Geschäft in der Provinz betrieb. Als Ausgewiesener fand bis auf einen, der nach St. Petersburg und russischer Staatsangehörigkeit. Die Ausgewiesenen gehören fast ausschließlich den wohlhabenden Ständen an; keiner von ihnen ist politisch herangezogen.

Verboten ist für Frauen auf zwei Jahre das Pariser Witzblatt Le Rire (Der Lacher). Das Blatt hat über Wilhelm II. äußerst scharfe Epigramme in Wort und Bild geschrieben.

„Auf ungewisse Zeit verschoben“ ist nach halboffizieller Nachricht die von Wilhelm II. nach dem Mittelmeer geplante Exzesse.

Wegen fortgesetzter Soldatenmißhandlungen in 37 Fällen ist in Leipzig vom Kriegsgericht der Feldwebel Krüger vom 139. Infanterie-Regiment zu einem Jahr Gefängnis und Degradation verurteilt worden.

Als Hiesige für die Heiligung bot in Buda der Unteroffizier Vogel einen Soldaten seine Brust. Da trachte ein scharfer Schuß. Der Soldat hatte aber glücklicherweise nach der Dede gezielt. Das Gewehr war scharf geladen gewesen, und der Unteroffizier sich hätte töten lassen wollen. Er ist verhaftet worden.

„Zimmerlin.“ Beim Raschgerzieren war ein Soldat dem 88. Inf.-Reg. vom Bismarckweg so lange abgehört worden, bis er sich weigerte, einen Geheißer zu machen. Er rief zusammenbrechend: „Ich kann nicht mehr.“ Da wurde er wegen Gehörlosen-Verweigerung angeklagt. Der Vertreter der Anklage war der Anwalt, der Angeklagte sei nicht vorzuziehlich behandelt, sondern fortgerzert werden, doch ist schließlich nicht mehr konnte. Zimmerlin habe er sich einer ausbrüchlichen Gehörlosen-Verweigerung unter dem Gewehr schuldig gemacht, wofür die Mindeststrafe 48 Tage Gefängnis sind. Infolge der ihm zu teil gewordenen Behandlung konnte aber die Strafe nach § 98 des Militärstrafgesetzbuches ermäßigt werden, und so wurde auf 22 Tage Mittelarrest erkannt.

Wandtafelverlegung. Bekanntlich hatte die Wahlprüfungs-Kommission beantragt, das Mandat des Abg. Dr. Jänede, Hannover für unzulässig zu erklären. Jetzt hat Jänede, der im Wahlkreise Lüneburg-Winsen gegen einen Weifen gewählt war, sein Mandat niedergelegt. Es gehört der nationalliberalen Partei an und ist Befehl der Hannoverischen Kouriers.

Der Herero-Aufstand.

Die Lage in Omaruru, etwa 50 Kilometer nördlich von der Hauptstation Karibib, ist noch bedenklich. Der Kommandant des Haidat hat am Sonnabend aus Omaruru berichtet, daß die Kompanie Franke nach heftigem Kampf in

„Sie sind sicher, daß Gerta, Boleslaw Gorta, in Rom ist?“ fragte Dornheim eindringlich.

„Was ist denn daran besonders?“ erwiderte Montanion in dem leichten Ton von vorhin. „Es ist doch ganz natürlich, daß er's nicht lange fern von einer Stadt ausläßt, wo er seine Frau und die Kinder von gestern noch heute abend morgen hat. Ich bin ein Zwang, daß ich für meine Sache über veraltete Vorurteile hinweg bin und sich wiederholen in die weltanschaulichen Genüsse teilen. Das wäre modern und wahrhaft kosmopolitisch.“ „Allo nochmals — auf Wiedersehen! Beziehen Sie sich meine Postkarte, wenn Sie ihn sehen, und versetzen Sie ja nicht — sein ärztliches Gesicht verriet ihm unheimliche Freude über den Streich, den er einer ihm unangenehmen Person gespielt hatte — dem Feuilleton von Gagner zu sagen, daß ihres Vaters Tochter diesen Wand niemals, gar niemals beisehen wird. Der ist nicht für Kommandantinnen und Strohweibern gemacht, dieser Walfas von Montanion, mein Herr, Montanion, der Mann von Siena und Rabastens.“ Frohlockend wie ein Schuljunge, der einen Streich ausführt, brüllte er den Wand noch kräftiger an sich und wiederholte: „Sie wird ihn nicht bekommen! Haben Sie mich verstanden? Sagen Sie's ihr ja... sie wird ihn nie zu sehen bekommen!“

2. Kapitel.

Der Anfang einer Tragödie.

„Da hätten wir einen ganz geschelten Menschen, dem doch ein Jucel in seinen Augen. Denn auffälligste Dinge Toran, dem Marquis nachsehen. Es ist mir bei den ersten Sozialisten, da muß ich mich auch immer wundern. Was für ein Rastlos er mir nicht ausgeht, aber was für eine Augenball in dieser alten, abgenutzten Maschine!“

Nach einer Minute verlorste sein Blick den Verwümmelten von Alan, der die Propagandabüchse entlang ging, und es lag mindestens sechs bis acht Mal in diesem Akt. Der seltsame Mann machte Montanions Größe und Magerkeit noch auffälliger; er ging langsam mit dem reichen Schritt der von einer fernen Idee behafteten, die immer damit beschäftigt, sein Auge für ihre Umgebung haben. Die Sozialist, womit er den Schritten lauchte und die Sonne nicht, wieweil er den alten Marquis, die Gefahr ihrer ersten Strahlen im Frühling genau kennt.

Eine Minute darauf blick der Marquis starr, um einen

der zahllosen Beller, die den Spanischen Platz und seine Umgebung überhimmeln, ein Almosen zu reichen, was um so verdienstvoller war, als er mit seinen alten Arm und noch dazu durch das Wetterball geblüht, sechs Meile hatte in seine Tasche zu greifen. Dornheim kannte den Sonderling hinreichend, so zu wissen, daß er niemals gelernt hatte, ein Vitzgehd irgend welcher Art abzugeben. Dank diesem Grundtat befand sich der Gegner der schönen Fauna bei vierzigtausend Franken Jahreszinsen und der größten persönlichen Besitztümer reichhaltig in Geldvermögen. Die bedeutende Ausgabe für den Mantel bewies, daß ihm die Abneigung gegen das reisende Weibchen schon zur Leidenschaft geworden war, einer Leidenschaft, die viel mehr unbewußte Lust enthielt, als Montanion selbst ahnte. Der wahre Grund seiner Abneigung lag in der tieferen nach ihm, Guellich, in seine er seine Gefühle liebte und mit Gierigkeit geparkt war, und er konnte es Fraulein Dalmer nicht verzeihen, daß sie, die er dem Bischof von Clermont als gefährliche Strohweib bezeichnet hatte, dennoch in Verleumdung mit dem Kirchenjungen gekommen war. In die Dornheim ihrer ausführlichen Mitteilung, als er ein Mal in der Stadt von Montanion, woran ihm der Kardinal viel Manieren erzählte, glaubte der eigenartige Mensch einfach nicht, und sein Daß entrannte um so wider, als er an einem gewissen Unbehagen insoweit dessen Ungeachtet erlarnete.

Während sich nun Dornheim selbst nach dem Palais Cattagna begab, dachte er über das nicht nach, ein Mann, den er in seine Quartiere, sondern nur die Nachrich von Boleslaw Gortas Rückkehr, die er eben aus dem Munde des Marquis erfahren hatte. Die Neugierde mußte dem Schriftsteller sehr unermattet gekommen sein und ihm endlich beschäftigen, denn er war nicht einmal einen Blick auf die Ausgabe des französischen Buchhändlers an der Ecke des Hofes und sah nicht nach, ob die erpindliche Aufschrift „Vierzigtausend Talern“ endlich auf dem gelben Umschlag seines letzten Bandes prange, der „Weltlichen Wille“, die im Herbst erschienen war und einen großen Erfolg gehabt hatte, denn seine sechsmonatliche Abwesenheit von Paris und seiner vierzehntägigen Abreise doch etwas Abbruch tat. Genjo wenig nahm er sich heute die Mühe, im Spiegel der Schaulustler, woran wahrhaftig auf dem Wege vom Spanischen Platz nach dem Palais Cattagna sein Mantel sich, feilzuhalten, ob der Lebensweise, die er sich nach dem Dornheim Mann, der sich gegen jeden Verleumdung erlaubte, ihre Qualitäten tue und einer Gesellschaft die eleganten Umrisse erhalte, die seiner Gittelle, als hü-

ber Mann zu gelten, am Herzen lagen. Dornheim vernachlässigte heute auch eine seiner liebsten Unterhaltungen, nämlich die haben an dem aus Erinnerungen zusammengemendeten Bericht zu verfolgen, den er gestern durch Rom vor den Augen des Unterrichts auftruf, und doch führte ihn der Weg zum Caltagnas Palast, der am Ende der Viafrattese seine düstern Stimmungen vom Ufer des Tiber erhellte, an einer Reihe von Gebäuden vorüber, die die Chronik von Jahrhunderten erzählen. Zwei der rötliche Palais Borghese, das Borghesische Kloster, wie er der Frau seines Bruders das Haus zum gekauft worden ist, dieses Denkmal alter Herrlichkeit, das kaum zwei Jahre später der Schaulust einer noch viel reichhaltigeren Ausstellung werden sollte als der Palais Caltagna, und eines Unteranges, der nicht wie der des leidigen Kosmopoliten Ardena ein verbotener war. Laucht nicht das ganze päpstliche Rom vor der Seele des Beschauers auf, wenn er den ungeheuren, nach jenem Bapst benannten Bau sieht, der den St. Peter überragt und um auf seine Etrne neben dem Namen des Apollifürsten sein stolzes Vaulus V. Burgberius Romanus angeht? Nicht einmal einen zeitweisen Blick hatte Dornheim für den unbedeutenden Bau, und eben so gefesselt wie er zehn Minuten später an der Suburbankirche, dem Gegenstand von Montanions besonderer Anbacht, vorüber. Die Seele muß frei sein, um sich jenem Zauber der Geschichte zu erschließen, wie er den aus Vergangenheit ausgehenden Schien entwirrt, um obwohl Julian mit Fun und Recht etwas darauf zuquie tat, über den Vermutungen zu stehen, obwohl er den Anspruch des Namens, der nie einen Sommer empfunden haben wollte, den ein Buch nicht verheißt hätte, über die Wägen bewunderte, hatte er auf diesem Gang zu seinem „Menschenmahl“ nicht die volle Unachsigkeit und mußte unaufhörlich die Fragen hin und her wälzen: „Boleslaw Gorta zurück? Und vor zwei Tagen noch sagte mit seine Frau, daß sie ihn nicht vor der Wogen erwartete.“ Aber Montanion hat doch nicht... Boleslaw Gorta hier? Und gerade jetzt, wo die Steno wahrhaftig in die Luft verbleibt ist... sie ist ja ganz toll. Was für Augen hat sie denn dornheim in ihrer Gesellschaft gemacht hat? Es war ein Standal. Gorta hat sich diesen Winter ein Borgehört haben gehabt, denn als der Amerikaner zum ersten Mal Albo malen wollte, hat er's hintertrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Omaruru eingebracht ist. Aber, so lautet der Schluss dieser Meldung: Feind schließt Omaruru ein. Habe Sorsos Gabicht und Winkler nach Berlin zurückverkauft, von da vorwärts nichts mehr (Sonntag).

Bei dem Kampf um Omaruru erlitten nach Mitteilung des Kommandanten des Hauptzuges der Cerros große Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Hauptling Michael ist „jemlich leicht tot“. Auf deutscher Seite wurden getötet: Feldwebel Müller, Unteroffizier Otto Preis, Gefreiter, Hinte, Scherrer, Reservist Seelmann, Landwehrhauptmann Weisig, verwundet: Leutnant Griesbach, Rathausen, Bollmann, Sergeant Tante, Unteroffizier Hader, Ulrich, Gefreiter Müller, Paul, Reservist Hoffmann, Bogemann, Wastl. Vermißt wird eine Patrouille, bestehend aus 1 Unteroffizier und 6 Mann. Die Verwundeten scheinen außer Gefahr.

Eine Verhaftung, die der Kommandant des Hauptzuges am Sonntag nach Berlin übermittelt hat, führt mit Rücksicht auf den oben mitgeteilten Verluste im Gefecht bei Omaruru 26 Personen als gefangen und 47 als ermordet auf. Außerdem werden 51 Personen vermißt.

Gefallen sind hiernach mit den bei Omaruru Gefallenen 32, ermordet 47 Personen, vermißt mit der bei Omaruru vermißten Patrouille 58 Personen, so daß bisher mit einem Gesamtverlust von 137 Menschenleben gerechnet werden muß.

Die Bahn ist bis Wübbühl wieder befahrbar und nach einer Nachfrist des Kommandanten des Hauptzuges nach Möglichkeit in Sicherheit gebracht.

Im südlichen Teil von Deutsch-Südwestafrika stehen gegenwärtig Truppenabteilungen in der Gesamtstärke von 300 Gewehren und vier Geschützen, die vorläufig dort bleiben sollten. — Gouverneur Leutwein hat am Montag aus Port Nolloth telegraphiert, daß er an diesem Tage nach Swakopmund abreife.

Ein Verstärkungstransport von 392 Mann mit 13 Offizieren und 3 Vezeln hat von Hamburg aus am Bord des Dampfers Lucie Hermann die Fahrt nach Südwestafrika angetreten. Seine Ankunft in Swakopmund dürfte in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen. Dann werden, wie die Nord. Wf. Ztg. schreibt, außer der ständigen Schutztruppe, deren Stärke auf rund 550 Mann veranschlagt werden kann, rund 1700 Mann Verstärkungstruppen im Schutzgebiete stehen.

Zur Verrentmachung der Truppen in Südwestafrika sind bisher 300 Pferde in Argentinien angekauft worden; der Ankauf von weiteren 700 argentinischen Pferden ist in die Wege geleitet.

Zusland.

Rußland. Die Notlage der russischen Kleinbauern ist eine ununterbrochene. Seit Jahren haben sie nicht mehr genug Brodfrucht, um sich mit ihren zu können. Die allgemeine Enttäuschung hervorgerufen, jedoch in manchen Bezirken kaum noch Rekruten ausgeben werden können. Zur letzten Vierteljahrhundert ist in der Landwirtschaft wenig die Zahl der Dienstunfähigen von 16 auf 36 pro Hundert gestiegen.

Im Reich der Sozialreform.

Wie oft werden wir Sozialdemokraten scharfer Landarbeit geziehen, weil wir nicht mit wollen haben die weitgehende Forderung für Kranke, Invaliden und Verunglückte stellen, die angeblich im Reich der deutschen Sozialreform zu finden ist. Unsere Gegner tun, als ob wir Gegner der sozialen Fürsorge seien, wie uns denn auch wiederholt ins Gesicht erklärt worden ist, uns sei die Sozialreform ein Dorn im Fleische, weil durch sie die Unzufriedenheit der proletarischen Massen besetzt und unserer Agitation damit die wertvollste Vorbereitung entzogen werde. Auch die schwebenden Mängel der Sozialversicherung werden von ihnen vorgebracht als kleine Schönheitsfehler betrachtet, die nun einmal jeden Sozialreformler anhaften. Von unserer Seite dagegen die Leiter einzelner Versicherungen in Anhalten den Invaliden der Arbeit gegenüber bereit sind, dafür legt nachfolgendes Dokument bündiges Zeugnis ab, das von den höchsten Bezirksämtern nichts geringeres fordert, als den Anträgen auf Zuerkennung der Invalidenrente mögliche Schwierigkeiten zu bereiten. Das Schriftstück lautet wörtlich:

Landesversicherungsanstalt Baden.

Invalidenversicherung.
Karlsruhe, 26. Oktober 1903.
Kaiserstraße 8.

Nr. 11405. Das Unmögliche der Invalidenrenten betreffend.

Wir müssen darauf aufmerksam machen, daß die Invalidenrenten in ganz unerwarteter Weise anwachsen. Es kann gar nicht zweifelhaft sein, daß einerseits die Verschärfung der Vorschriften, andererseits die Hebertreibung des Fürsorgebetriebs dazu führen, viele ungerechtfertigte Renten zu bewilligen.

Folgt ein Zitat aus der Klage eines Schiedsgerichtsvorsitzenden über die „Lügen“ und „Uebertreibungen“ Versicherter, die Renten erlangen wollen. (Dann folgt der Erlaß fort.)

Dies anzufassen die Unmöglichen der Renten hat bei einigen anderen Versicherungsanstalten dahin geführt, daß Kommissäre des Reichsfinanzamts und des Reichsversicherungsamts die Verhältnisse an Ort und Stelle einer Prüfung unterzogen. Es berichtet darüber die Landesversicherungsanstalt Welfen-Rosau in Hessel. ... Die Kommissäre hätten 194 Invaliden-

rentenempfänger untersucht, davon 51 als überhaupt nicht, aber als nicht mehr inselnde gefunden und auf Grund ihrer Behauptungen ausbezahlt. Das heißt der unteren Verwaltungsbehörden und seitens der praktischen Ärzte vielfach das Geiz nicht richtig geachtet hat ist, während allerdings die Versicherungsanstalt auf Grund des Attestenhalts zur Bewilligung der Renten habe kommen müssen.

Die übliche Nachrechnungen in verschiedenen Bezirken des Landes bekräftigen für die Uebereignung, daß bei uns die selben oder noch größere Mängel vorliegen.

Der Schwerpunkt für die Beurteilung liegt in dem Begriff „Erwerbsunfähigkeit“. Es wird nicht immer mit der nötigen Strenge geprüft, ob die Antragsteller noch tatsächlich in der Lage ist, durch geeignete Arbeit wenigstens ein Drittel des Verdienstes eines gleichartigen, geübten Lohnarbeiters zu erlangen. (§ 5 Absatz 4 des Gesetzes.) Bei der Beurteilung wird offenbar zu viel Gewicht auf die medizinische Beurteilung und zu wenig auf die tatsächlichen Verhältnisse gelegt. Die tatsächliche Arbeit wird außer Acht gelassen. Die tatsächliche Arbeit wird außer Acht gelassen. Die tatsächliche Arbeit wird außer Acht gelassen. Die tatsächliche Arbeit wird außer Acht gelassen.

Bei den Bestimmungen der tatsächlichen Verhältnisse muß beachtet werden, daß die so meinte behörden, die Arbeitgeber und die Mitarbeiter nicht in ihren Auslagen sehr besparen und von dem Versehen geleitet sind, zur Wente zu verhehlen. Es werden Renten bewilligt, auch wenn das genannte Drittel tatsächlich noch erreicht wird dabei wird zu viel an die Behauptung geachtet, daß nur aus dem Bereich und dem Gehalt der Arbeiter. Arbeitsgelegenheit gegeben ist; es wird dies sogar nicht selten bei Affordarbeit angenommen, wo doch nur die wirklich geleistete und brauchbare Arbeit bezahlt und die Güter und dergleichen nur sehr beschränkt wirksam wird.

Obwohl aber nicht bezüglich der ärztlichen Zeugnisse verlangt werden, daß der Stand der Krankheit unter Angabe aller einzelnen Symptome so festgestellt wird, daß auch die unteren Verwaltungsbehörden, die Zeiger und die Invalidität zu haben und den wahren Gehalt vorhanden Berechnen auf die Erwerbsfähigkeit richtig zu schätzen. Die genaue Feststellung ist auch nötig, damit in späterer Zeit eine Veränderung dieses Standes ermittelt werden kann. Dies ist zur Zeit meist nicht möglich, weil die ersten Zeugnisse zu allgemein gehalten sind. Die Folge davon ist, daß die Entstehung der Renten außerordentlich erschwert ist.

Durch alle diese Mängel wird nicht nur die Finanzlage der Versicherungsanstalt Baden, sondern ganz erheblich geschädigt, es werden auch die Versicherter, Gemeindebehörden, Arbeitgeber usw. geradezu demoralisiert, indem sie die Meinung gewinnen, man kann mit allerlei Manipulationen auch zu Unrecht Renten gewinnen.

Wir möchten ganz ergeblich bitten, daß unbefangene und wohlwollende Vollauss des Gesetzes, dem Mißbrauch des Gesetzes getrennt werden. Wir zweifeln nicht daran, daß die Vertreter der Arbeitgeber, ebenso wie die Versicherter gern bereit sein werden, mitzumachen und Mißbrauch auszuheilen und ersuchen Sie, diesen Vertretern unter gegenwärtigen Umständen zur Kenntnis bringen zu wollen. Die Anlage (offenbar eine Initiation im gleichen Sinne wie vorhergehender Erlaß. Die Red.) wolle dem Gd. Herrn Besatzarzt mitgeteilt werden.

Der Vorstand: Kajina. Jädle.

Die Versicherungsanstalt hätte viel Arbeit und Schweißarbeit ersparen können, wenn sie kurz und bündig erklärte, in Zukunft dürfe nur für solche Personen die Invalidenrente beantragt werden, welche nachweisbar bereits ein Jahr lang von anderen Berufen leben müssen. Die geforderte Kontrolle über Hausarbeit und landwirtschaftliche Beschäftigung der Invaliden muß das widerwärtige Stipendium und Spionageystem wachrufen. An den Dutzenden von Millionen, die jährlich an noch recht wohl arbeitfähige Reichs-, Staats- und Gemeindegeldbesitzer als Pension gezahlt werden, nimmt die Verwaltung der Versicherungsanstalt wahrheitlich keinen Anstoß. Werden aber an einem armen Teufel von Arbeiter die 40 Pf. täglicher Invalidenrente gezahlt, obwohl der Arbeiter noch nicht vollständig auf den Hund ist, so führt das zur Demoralisation. Deshalb lagte vor kurzem der Reichstaugler: „Deutschland in der Welt voran!“

Gefangsand.

Es dürfte vielen Arbeitern in Vergeßlichkeit geraten sein, daß vor ca. 8 Jahren eine öffentliche Volks-Versammlung den Vorstoß über die Freigabe der Hölzberger Mühle verhängte. Das arbeiterfeindliche Verhalten anfang die Hölzberger Arbeiterzeitung zu diesem Beschluß. Viele Arbeiter, besonders diejenigen, welche damals von der Direktion besonders bedacht wurden, haben noch so manches in der Erinnerung. Und das der Mühlenarbeiter-Verband jene Vorgänge besonders im Gedächtnis behält, das wird die Betriebsleitung selbst empfunden haben.

Doch alle Kämpfe, so heiß sie auch geführt werden mögen, müssen doch auch einmal zu einem Ende kommen.

Nachdem nach dem Verhalten der Direktion der Hölzberger Mühle zu urteilen, scheint es nicht zu einem baldigen Ende kommen zu sollen. Zwar wird von Seiten der Firma nichts unversucht gelassen, um die Kundgebung der Arbeiter zu erhalten. Ganz besonders scheint sie es auf die Konsumvereine abgesehen zu haben. Da ist die Firma gegen derartige Kon-

sumvereine gar nicht so abgeneigt. Das hat sie auch längst erdacht, daß Konsumvereine gute Abnehmer und sehr gute Begleiter sind.

Nun sollte man doch denken, wer so die Arbeiterzeitung sich bemüht, um sie als Abnehmer der Produkte zu gewinnen, der müßte auf alle Fälle auch sein möglichstes tun, um diese Arbeiterzeitung konsumfähig zu machen, d. h. so viel wie möglich beschaffen und allen einer auskömmlichen Lohn zahlen. Ja da steht es nun in Hölzberg traurig aus. Da glaubt man schon ein überiges gete zu haben, wenn man 25 Pf. pro Stunde bezahlt. Wer mehr verdienen will, der mag seine nötige Anzahl Leberstunden machen, dazu wird jedem Gelegenheit geboten. So werden also heute noch die Arbeiter der Hölzberger Mühle quasi gezwungen, 12, 14 und mehr Stunden täglich zu schaffen, auch das höchste Sonntagsgehalt müssen sie noch opfern, um nur das für das Leben nötige herauszuschlagen. Das ist ein sehr trauriges Mittel, um die Arbeiter schon im Punkte zu halten. Da bleibt ihnen keine Zeit, um über ihre Lage nachzudenken, geschweige denn einmal eine Verammlung zu besuchen, wo über wirtschaftliche Verhältnisse der Arbeiterzeitung gesprochen wird.

So ist es dann auch ein Zeitges für Herrn Direktor Hildebrand, einzelne Arbeiter zu fragen: Sind Sie nicht mit Ihrem Lohn zufrieden? Wenn dazu schon vorher gefragt wird, so wird natürlich ja, „am geben, da wird dann feiner fragen: Ich bin nicht zufrieden. Noch leichter ist es dann, an die Verwaltungen von Konsumvereinen zu schreiben: Wir leben mit unseren Löhnen in Frieden. Ja, wir werden sogar eine Lohn-erhöhung eintreten lassen, wenn Sie bei uns kaufen. Doch das Verschickten der Herrn Hildebrand's, Zeiter usw. geht noch weiter. Kommen mal ein paar Arbeiter zusammen, denen die Geschichte doch zu bunt wird, da hat auch die Direktion schon Wind und flugs werden einige getreue Zimmerlein beordert, um diese Uebelthäter zu beobachten, damit sie bei der besten Gelegenheit an die Luft befreit werden können. Für diese Espione tut die Firma noch ein überiges, die erhalten 25 Pf. wie anno 1896, und dafür werden diese Leute zu Verrätern an ihren Kollegen.

Ja Herr Direktor Hildebrand! Glauben Sie denn, noch lange so mit der Arbeiterzeitung spielen zu können? Auf der einen Seite verpöhlen Sie goldene Berge, um Ihr Produkt an die Arbeiterzeitung verkaufen zu können, auf der anderen, da schreien Sie nicht vor den schädlichen Mitteln zurück, um jeden Stein der Unzufriedenheit zu erschüttern. Auf diesen Wege weitergehen? Uns ist es recht sein, denn nicht mehr den Schaden, sondern Sie. Eins aber mögen Sie nicht begreifen. Auch Ihre Arbeiter haben gelernt, daß nur eine gute Organisation ihre Rechte wahren kann. Da werden Ihnen, Herr Hildebrand, solche kleinen Schikanen nicht mehr nützen. Wenn Sie gleich jeden einzelnen ausfindig machen und entlassen, es wird Ihnen nicht gelingen, und dadurch unmöglich zu machen.

Es giebt für Sie nur zwei Wege. Den der friedlichen Einigung und den des weiteren Kampfes. Wiewohl wir den ersten vorziehen würden, sind wir auch auf den letzteren vorbereitet und der Sieg soll uns nicht schwer fallen.

Ihr weiteres Verhalten gegen die Arbeiterzeitung wird uns zeigen, welchen Weg Sie einschlagen wollen.

Doch schon diese wenigen Zeilen dürften für manchen Arbeiter Veranlassung sein, seinen Väter zu fragen, wo er kein Recht herbeizog.

Versammlungsberichte.

Mauer.

Am 2. Februar fand in der Moritzburg die regelmäßige Mitglieder-Versammlung des Zentral-Verbandes der Mauerer statt. Um ersten Punkt referierte Genosse A. Weigmann über das Thema: Der Einfluß der sozialistischen Weltanschauung auf die Kultur der Gegenwart. In einflussreicher Rede erzielte der Referent seinen Vortrag, welcher mit Beifall aufgenommen wurde. Ueber die aufgenommene Statistik verbreitete sich Kollege Voligt. (Siehe Bericht im geistigen lokalen Teil.)

Beim 2. Punkt behandelte Kollege Dege den Kartellvertrag, welcher abgeschlossen ist mit den Zentralverbänden der Bauarbeiter, Mauerer und Zimmerer. Nach längerer Diskussion wird derselbe einstimmig angenommen. Zur weiteren Annahme wurde empfohlen: 1. Sind an einer Baustelle die Angehörigen eines Berufes zum größten Teil organisiert und der anderen Organisation ist es aus eigener Kraft nicht möglich, seinen Fuß zu stellen, so haben die Verbände der in Betracht kommenden Organisationen sich darüber zu verständigen, wie es möglich ist, die ihrer Berufsorganisation fernstehenden Mitarbeiter derselben auszuwerben. Dieses soll in der Regel verdrängt werden durch Bau- oder Geschäftsverhandlungen. 2. Die Kollegen verpflichten sich, ihren gemeinsamen Bauern ihrer Interessen die Mauer-Kontroll-Verbandsbüdgen, an Bauten vorzunehmen. Diese zwei Aufträge werden gleichfalls angenommen.

Am Gewerkschaftlichen werden 5 Kollegen auf Antrag ihrerseits wieder aufgenommen; sie erklären sich mit den Satzungen des Statuts einverstanden und geben das Versprechen ab, nicht wieder aus der Gruppe zu werden. Ein Antrag wurde nicht aufgenommen auf Grund seiner befähigenden schlechten Handlungsweise.

Der Vorsitzende ermahnt die Kollegen, die Versammlungen recht zahlreich zu besuchen und schließt hierauf die Versammlung 11 1/2 Uhr. (Gingeg. 6 ds.) K. D.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Die soziale Revolution.

Von Karl Kaatsky.

I. Teil. Sozialreform und soziale Revolution.

Preis 40 Pf.

II. Teil.

Am Tage nach der sozialen Revolution.

Preis 30 Pf.

Su beziehen durch

Die Volksbuchhandlung,

Geißstraße 21.

Möbelfabrik u. Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut gearbeiteter Möbel- und Holzwaren der Zeit anzuwenden zu billigen Preisen.
F. Bergmann, Eisbahnstr.

Das meiste Geld

gibtst hier für ganze Nachlässe von Möbeln, Eiden, Kontor- u. Restaurations-Einrichtungen, usw. Geldstränke, Pianinos etc.

Friedrich Peleke
Telephon 2450. Geißstraße 25.

Hermann Kluges Restaurant

Dr. Steinstraße 67, Ecke Schimmelstr.

Empfiehlt täglich:

mit Sauerkraut oder Sauerkraut.

Kegensbg. Würstchen im Weerrettsch od. Sauerkraut

Jeden Mittwoch

Schlichte f. f. f.

Oska Keller

Telephon 2179. G. g. 32.

Jeden Mittwoch

Schlichte f. f. f.

E. van Deel.

Triftstraße 2.

Ein Posten Kleider- u. Blusenstoffe

in allen Farben, zu jedem Preis, sind angekommen.

Frau Linigold, Zeit, Domstraße 6.

Einleger sucht
Emil Bald & Co., St. Brauhausstraße 20.



Vom vereidigten Chemiker untersucht. Unter ärztlicher Kontrolle anfertigt. **Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen**

Roch's langjährig bewährten **Mährzwieback.**

Karl Roch's Mährzwieback bildet den Kindern gelindes Blut, harrt den Krüppeln und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. **Su haben in sämtlichen Konsumvereinen.**

Die Opfer der Kaserne.

Eine Anklageschrift

nebst einer Sammlung militärgerichtlicher Urteile.

Von Rudolf Krafft,

früher bayrischer Premierleutnant a. D.

Preis 50 Pf.

Su beziehen durch **Die Volksbuchhandlung,** Halle a. S., Geißstraße 21.

Achtung, Frauen!

Donnerstag den 11. Februar abends 7 1/2 Uhr im „Reifen Hof“, Geiſtſtraße
gr. öffentl. Verſammlung
 für Männer und Frauen.
 Thema: **Seimarbeiters-Schau.** Referent: Genoffe Redaktor Fests.
 In dieſer Verſammlung ſind beſonders die Seimarbeitenden aller
 Bezirke eingeladen. Die Verſammlungsſtelle.

Sozialdem. Verein Trebnitz b. Luckenau.

Sonntag den 14. Februar nachm. 3 Uhr
Verſammlung.
 Tagesordnung und Referent werden in der Verſammlung bekannt gegeben.
 Gäfte willkommen. Der Vorſtand.

Gewerſchaftskartell Merseburg.

Sonabend den 13. Februar abends 8 1/2 Uhr in der „Junkerhaus“
Vortrag über Griechenland,
 Die Heimat Kriſtlicher Kultur.
 Genoffe Reisswanger, Nürnberg, wird denſelben durch zahlreiche
 Abbildungen nach photographiſcher Aufnahme erläutern, wozu alle Arbeiter und
 Parteigenoſſen ſowie Freunde der Kunſt eingeladen ſind.
 Der Vorſtand.

Berein für naturgemäße Geſundheitspflege zu Zeitz.

Sonabend den 13. Februar im Saale des „Preußiſchen Hofes“
Stiftungsfest
 beſtehend in Koncert, Theater und Ball.
 Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr. Dine Karte kein Zutritt.
 W. Schulz. Der Vorſtand.



Loests Hof.
 Mittwoch den 10. Februar
Schlachtfest,
 wozu ergebenſt einladet
 Max Schramm, Restaurateur.

Sämtliche Parteizchriften
 Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Direction: M. Richards.
 Mittwoch den 10. Februar
 147. Ab. 8. 3. R. Beamtentafel geſtig.
 3. Vorſtell. im G. R. W. Weber-Infant.
Der Freiſchütz.
 Donnerstag: Hoffmanns Juleſchick.

Apollo-Theater.

Direction: Gustav Pöller.
 Am Nieſchlag, nächſte Nähe des
 Haupt-Bahnhofes.
**Das glänzende
 Februar-Programm**
 mit
Olga Viarda
 die beſte deutſche Humorſtirn
 und den übrigen
Attraktionen.
 Am 10., 11., 12., 13., u. 14. Febr.

Operetten-Diva.
 Biſheriges Mitglied und künftiger
 Golt der „Op. Oper“, des „Neuen
 ſgl. Opernhauses“ zu Berlin u. d.
 „Theater an der Wien“ zu Wien.
Geſangspreis: Loge Nr. 2.,
 1. Rang Nr. 150, Mittelbalcon
 Nr. 125, Saal Nr. 075, 11. Rang
 Nr. 030.
Vorverkaufsbillette haben gegen
 Nachzahlung der Differenz Gültig-
 keit. Der Vorverkauf beginnt
 mit dem heutigen Tage im Theater-
 Bureau.

100 geb. Fahrſche, wenn auch
 entwert, fauft ſofort. Beſtell.
 erb. Kommer. Schülertſhof 1.

R. Gottſchalk's

Masken- u. Theatergarderoben-Verleih-Institut
 Kleine Ulrichſtraße 25, 1
 hält ſeine reichhaltige Auswahl neuer feiner
**Herren- und Damen-
 Masken-Kostüme**
 bei ſolider Preiſſtellung beſtens empfohlen.

Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie.
 Zu beſehen durch
Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.
 Preis 10 Pf.

Neues Theater
 Direction: E. M. Rautner
 Mittwoch den 10. Februar 4 Uhr:
 Extra-Vorſtell. 60, 40, 20 Pf.
 Die Journaliſten.
 Abends 8: Die guten Freunde.
 Donnerstag: Ausgebür. Genieſch.
 Der Frierer von Kirchfeld.

Walhalla-Theater.
 Direction: F. W. Jüdermann.
**Riesen-Jubiläum-
 Programm**
 mit feinen
Attraktionen
 darunter die größte Genation des
 20. Jahrhunderts
 Die tauſch. ſgl. Hof-Prinzeſſin
Adelina Roſſita
 in ihr phänom. Epigentanz-Veſtung.
 Das rühmlichſt bekannte
Melodia-Quartett.
 Kunſtgeſang a Capella.
 Der excellenten Humorſt
Richard Hungar
 u. f. w.

Welt-Panorama. Große Ulrich-
 ſtraße 6, 1.
Zürich. Klärer Alpen.
 Noch nirgends ausgeſt.

Zu
Geſchenken und Verloſungen poſt.
 empfehlen:
Postkarten-Albums,
 ſehr ſchöne Wäſter.
Papier-Kassetten,
 große Auswahl, feiner Inhalt.
Briefbogen und Kuverts,
 10 Feinſig-Bandung, gute Ware.
Die Volksbuchhandlung,
 Geiſtſtraße 21.

Auf Teilzahlung
 wird ſofort fertige Herren-Garderobe
 ſowie auch noch Maß gegen abgegebene
 Abzahlung an ſolide Herren entgegen.
 R. Podolski, Schneiderm., Geiſtſtr. 21.
 bei Schmezz-
 betäubung.
Zahnziehen,
 Rosenbaum, ſonst. gepr. Geiſtliche,
 Richard Wagnerſtraße 36.
Wohnung für 46 Taler ſof.
 oder 1. April an
 bemitteten Gevrietenſtr. 33, 5, 1.
Zwei Familien-Wohnhaus
 m. Garten f. 8000 Mk. a. perf. Handw.,
 beſt. Geſchäftslage. Wo ſagt die Erbedit.

Verzeichnis der Straßen mit Angabe ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Bezirken der Volksschulen.

1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 3/4, Germaniaſtr. 5/6, Lau. - Volkſchule 5/6, Lau. 7/8, S. G. - Volkſchule 7/8, Schiller- u. Leſſingſtr. 9/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. - Volkſchule 11/12, Büllbergeweg. 13/14, Frie. - Volkſchule 13/14, Frieſenſtr. 15/16, Deen. - Volkſchule 15/16, Drechſkauſtr. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24. Sutt. - Volkſchule 24. Suttentſtr.	1/2 R. Br. - Volkſchule 1/2, Neue Bromenade. 3/4 1/10, Br. - Volkſchule 9/10, Siebenauerſtr. 11/12, Böllw. S. G. - Volkſchule Halle-Giebiſchentein. S. Kröllm. - Volkſchule Halle-Kröllm. S. Trotha. - Volkſchule Halle-Trotha. 24.
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---

Parteienrichten.

— Genosse Schödel spricht heute in Chemnitz von einer Parteiverammlung über die handelspolitische Lage und wird dabei Gelegenheit nehmen, die gegen ihn erhobene Beschuldigung, er habe in Fragen der Handelspolitik den Parteistandpunkt verlassen, entkräften.

— Der internationale Kongress wird in der Mitte August oder in der dritten Septemberwoche abgehalten werden.

— Der englische Bergarbeiterführer Benjamin Bidard ist im Alter von 62 Jahren einem Herzleiden erlegen. Er war ein tüchtiger Vertreter der liberalen Arbeiterperiode und zeigte alle ihre Tugenden und Schwächen. Seit 1885 war er Mitglied des Unterhauses; er sprach aber nur selten und nur bei Debatten über den Kohlenhandel der Bergleute. Die liberale Partei schenkte ihm 1897 10000 Mk. An internationalen Bergarbeiterkongressen nahm er lebhaften Anteil.

Gewerkschaftliches.

Eine tarifreue Regierung. Einen bemerkenswerten Erfolg hat das Tariftamt der deutschen Buchdrucker erzielten. Die in Stuttgart domicilierten Vertreter des Tarifkreises IV haben auf ihre Eingabe die offizielle Mitteilung erhalten, daß das württembergische Staatsministerium beschließen habe, die Behörden anzurufen, die Verschleppung amtlicher Druckerarbeiten nur solchen Buchdruckereien zu überweisen, welche den deutschen Buchdrucker tarif schriftlich anerkennen. Den bisher der Tarifgemeinschaft nicht angehörenden Buchdruckereien soll vor Abbruch der geschäftlichen und den Behörden bestehenden Beziehungen eine angemessene Frist einräumen werden, um sich auf die Zugehörigkeit zur Tarifgemeinschaft einzurichten.

Krankenkassenbewegung.

In Köln fand am Sonntag vormittag eine überfüllte Volksversammlung statt, in welcher als einziger Punkt auf der Tagesordnung stand: Der gewaltsame Eingriff des Herrn Regierungspräsidenten in den Streit zwischen den Ärzten und den Krankentassen.

Nach eingehender Debatte erfolgte die Annahme einer Resolution mit allen gegen einige Stimmen von Ärzten. Die Resolution lautet:

Die Versammlung protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Ausführungen, die der Abg. Dr. Rügenberg in der Reichstags-Sitzung vom 6. Februar über die kleineren Krankentassenangelegenheit gemacht hat. Die Ausführungen des genannten Abgeordneten kennzeichnen sich als der Ausübung bölliger Unmenschlichkeit tatsächlicher Verhältnisse. Die Versammlung weist insbesondere zurück, daß das Verhalten der Krankentassenverbände auf egoistische und parteipolitische Interessen zurückzuführen sei. Diese Behauptung enthält einen inhärenten Widerspruch, die Vorstände, die im Gegenteil einzig auf das Wohl und die Rechte der ihnen anvertrauten Kassen bedacht gewesen sind. Ebenso weist die Versammlung die Behauptung des Abg. Rügenberg zurück, daß unter den neuen Ärzten eine ganze Anzahl mit Krankentassen eigenen Interessen feindlich gegenüber sei, und anderer Zeile sei. Diese Behauptung ist unrichtig. Bei dem Eintritte der Ärzte ist mit vollständiger Selbstlosigkeit und sorgfältiger Erwägung der sittlichen und beruflichen Befähigung verfahren worden, und es ist unter den von den Krankentassen genannten Herren nicht einer, dem in irgend einer Beziehung ein Mafel anhängt. Die Versammlung ist nicht der Ansicht des Abg. Rügenberg, daß die Regierung zu gunsten der kleineren Krankentassen eingeschritten sei. Sie erklart im Gegenteil in dem Vorgehen des Regierungspräsidenten eine einseitige und ungerechte Parteinarbeit zum Vorteil der Ärzte und zum Schaden der Krankentassen. Die Versammlung spricht daher die Erwartung aus, daß alles getan wird, um die Maßnahmen der Verwaltungsbehörden rückgängig zu machen, die nicht nur eine rechtliche, sondern auch eine moralische Verletzung ihres Selbstbestimmungsrechts beinhalten. Diese Resolution soll heute noch zur Kenntnis der Fraktionen des Reichstages, sowie geeigneter Mitglieder, vor allem des Vertreters von Köln-Stadt, des Abgeordneten Trimborn, gebracht werden."

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Jahna. Konstituierung des Konium-Vereins. Am 7. Februar fand eine Versammlung zur Konstituierung des Konium-Vereins statt. Nach Durchsicherung der Statuten fand die Vorstandswahl statt. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden Otto Ahrens, zum Kassierer Fritz Viehs und zum Kontrolleur Fritz Hanneemann. Dann wurde in den Ausschick 6 Mitglieder gewählt, welcher unter sich Karl Kautz als Vorsitzenden und Franz Wichowitsch als Schriftführer wählten. Es wurde beschlossen, wenn möglich schon zum 1. April das Geschäft zu eröffnen. Es wird der gesamte Vorstand nun mit aller Kraft daran gehen, um die Vorarbeiten zu erledigen. Beitrittserklärungen nimmt der Vorsitzende Ahrens, Wittensberger 11, weiter entgegen. Die Mitgliederzahl ist jetzt einige 90 und wird sich hoffentlich bald weiter erhöhen.

Gerichtssaal.

Strassammer.

Halle, 6. Februar.

Vorherr: Landgerichtsrat Behm; Ankläger: Staatsanwalt Sarman.

Von Erfolg war die Verurteilung des Arbeiters Jakob Raxel und dessen Ehefrau Helene Raxel des Mordes an der Bedienten. Vom hiesigen Schöffengerichte war der Chemann wegen Diebstahls von 3 Tagen und seine Ehefrau zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Angeklagten hatten mit einem Verträge geschlossen, nach dem sie außer anderen Entschädigungen auch ein Stück Acker überweisen erhielten, das sie mit Kartoffeln bestellten. Eines Tages wurden die Angeklagten dabei ertappt, als sie einige Büchel weggenommen. Sie wurden von B. entlassen, ergriffen aber, obgleich sie dabei etwas Geld zu besitzen, ihre Kartoffeln ab. Laut Verträge sollte sie auf die Kartoffelfelder kein Anrecht haben, und B. forderte das Ehepaar auf, innerhalb 8 Tagen die Kartoffeln zu bezahlen. Da dies nicht gelang, erbatete er Anzeige, und das Schöffengericht verurteilte die Eheleute auf Grund des Vertrages, den sie mit B. vereinbart und unterschrieben hatten. Das Berufungsgericht nahm aber an, daß die Angeklagten nicht rechtswidrig gehandelt haben, hob das erstinstanzliche Urteil auf und sprach sie frei.

Ohne Wander-Gewerbeschein hatte der Arbeiter Heinrich Jmalibodi aus Ermehlen für die Verlagsfirma Buchholz die Druckarbeiten der Bergmann und Nach Fieberabend vertrieben. Das dortige Schöffengericht hatte den Angeklagten

freigegeben und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Auf die Verurteilung des Staatsanwalts wurde der Angeklagte aber zur Zahlung der doppelten Gemeindersteuer von 90 Mk. verurteilt. Wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlungsbahns war der Lederserer Valentin B. es als ein Verbrechen anzufragen. Er hat am 2. Januar d. J. dem Anwaltsträger in Völslein beim Besteln eine Lohschere mit Nadelteile weggenommen und soll dabei unredlich eingegriffen sein. Er ist ein blinder Mann. Der Angeklagte räumte den Diebstahl ein, bestritt aber, sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht zu haben. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus, wegen Betrugs auf drei Wochen Haft, Ueberweisung in die Landes-Vollzugsanstalt und 5 Jahre Ehrverlust.

Wetters Eigentumsvergehen. Die Landbesitzerin Marie Schmidt geb. Schärer wurde aus der Stadt verbannt und beschuldigt, am 28. August von der Frau Schulmeisterin Maria Korn einen Korb mit Wäsche, 120 Mk. wert, zum Wollen bekommen und denselben für 9 Mk. verlegt zu haben. Sie war gefänglich und wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der frühere Schmeißer Morz Witte, der gegenwärtig 2 Jahre 7 Monate Zuchthaus verbüßt, wurde für überführt erachtet, am 2. Juli hier in der Verleumdungsfrage dem Schmeißer Welt ein Fährdender entgegen zu haben. Er nahm das Rad aus einem Fährweg, fuhr nach Seehausen und verkaufte es für 70 Mk., 26 Mark erhielt er aber nur darauf. Das Urteil lautete auf eine Haftstrafe von 3 Monaten Zuchthaus. — Gefänglich war der Geschäftsführer Louis Reichel von Völslein am 1. November v. J. in der Fährstrafe aus der Miete des Gutsbesizers Knoch in Wallwitz mehrere Zentner Wollen entgegen zu haben. Er fuhr mit seinem Wagen an dem Ackerland vorbei, schneidete die Miete und lud mehrere Zentner auf. Verurteilt wurden 3 Monate und 15 Tage Zuchthaus. — **Fünf Wehrpflichtige** aus dem Landgerichtsbezirk Halle, die in der Abfahrt, sich dem Eintritt in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen haben, wurden zu je 100 Mk. Geldstrafe in contumaciam oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Gemeindezeitung.

Wörtlich. Gemeindevertreter-Sitzung. Mittwoch, den 3. Februar, abends 8 Uhr, fand in Rotes Hof eine Gemeindevertreter-Sitzung statt. Als 1. Punkt der Tagesordnung: Unterstufungsgewesen, wird vom Gemeindevertreter das Urteil des Ausschusses für Heimatswesen verlesen, wonach die Gemeinde verpflichtet ist, die Kosten zur Kleidung eines Kindes der Witwe Pänisch, welche die Stadt Halle bezahlt, zurückzuführen, da die P. Pänisch, bevor sie die Heimatskarte verlor, zungunstmäßig zurückgeführt wurde, damit sie in Halle nicht anständig wurde, aber noch denselben Tag nach Halle zurückgeführt ist, wie schon einmal vor einigen Wochen berichtet wurde.

Ein zweiter Fall betraf ein Kind des Arbeiters Leichmann, für welches von der Stadt Halle ein Geldbetrag angefordert war, um eine Hüden-Verkrümmung hintanzuhalten. Da aber nachgewiesen wurde, daß noch ein Sparförmigkeit vorhanden war, so wurde die Stadt mit der Klage abgewiesen.

Der dritte Fall betraf den Arbeiter Solf, welcher im Siedehaus gefangen ist, wodurch der Gemeinde eine Last von 121 Mk. erwachsen ist. Es wird allerseit empfohlen, auch bei uns die Praxis einzuführen, wie in Halle, wonach Personen, welche zugezogen und nicht nachweisen können, von wo sie sich ernähren, ebenfalls an ihre Heimatsbehörde zurückzuverweisen sind oder eine Beschäftigung betreibenden haben, daß sie den früheren Unterstufungsmöglichkeit behalten.

2. Punkt: Einbringung der Kandidaten. Derselbe wird beschloffen, und soll jedoch bei 3 Mk. verbleiben werden. Es haben nur diejenigen Bewerber einen Hund frei, deren Gehalt ringsum frei liegt. Treffend bemerkt Vertreter Trojisch, daß diese Steuer, ebenso wie andere der Befiger nicht trägt, sondern dieselbe auf die Mieter verteilt und der Arbeiter wieder die Besche bezahlen muß.

Zum Schluß wird mitgeteilt, daß der Gemeindevertreter beim Amtsvorsteher angefragt habe, wie es sich zur Ausführung des Kanals stellt, event. welchen Beitrag er dazu entrichten würde. Es ist darauf die Antwort eingegangen, daß er rechtlich dazu nicht verpflichtet ist (weil Amtsbezirk), und dies eine rein kommunale Angelegenheit sei, erklärt sich aber bereit, einen freiwilligen Beitrag zu leisten. Dieser Punkt soll in nächster Sitzung seine Erledigung finden.

Becken. Achtung, Gemeindevorsteher! Mittwoch, den 10. ds., abends 7 Uhr, findet Gemeindevertreter-Sitzung bei Herrn Schulze statt.

Halle und Saalkreis.

Halle, 9. Februar.

Aus dem Stadtvorstandesausschuss.

Nicht weniger als 47 Punkte gieren die Tagesordnung für die geführte Sitzung, darunter nicht weniger als 19 Einzelhaushalte. Obwohl die Wahl der Kommissionen glatt und schnell zum endlichen Abschluß gelangte — Genosse Hierburg wurde dabei der Kommission für Beaufsichtigung der Freizeitspiele zugewiesen, obwohl er selbst aus der Kommission des Morgens abtreten möchte, trat es auf einmal mit dem persönlichen Fortgeß auf, nun, wenn es sich um „bessere“ Arme handelt; denn zur solche kommen in Betracht bei der Feinlichkeit, die mit der Unterstufungsliste betrieben wird. Jeder beliebige Armenpfleger darf volle Kenntnis darüber erhalten, wie unterstufung wird und welchen Beträgen. Die Stadtvorordneten dagegen, die erst das Geld bewilligen müssen, entscheiden sich, wenn Herr Bitter sagt: „Ihr habt nichts danach zu fragen, was mit dem Gelde gemacht wird. Zum Bewilligen laßt Ihr gut genug; eine Kontrolle steht Euch nicht zu.“ Und was das schlimmste: Die große Mehrheit des Kollegiums läßt sich diesen Schicksal ins Gesicht werfen, ohne mit den Wimpern zu zucken. Nur zwei, die Herren Professor Dittensberger und Baumeister Giese, sprangen den Sozialdemokraten bei, als es zur Abstimmung kam. Selbst für den mehr als jählichen Eventualantrag, der Magistrat möge sich erkundigen, wie es in anderen Städten damit gehalten wird, erhob sich kaum ein halbes Dutzend der bürgerlichen Herren. Und die große Mehrheit der Herren läßt sich zum Liberalis-

mus, sogar zum entmenschen Freilicht! Der freiständige Volksparteiler Professor Rohlfächer, der Geschäftsförderung-Verleider, legte sich sogar ausdrücklich für die Vorenhaltung der Liste ins Zeug. Die Liste müge dem Kollegium nicht, wohl aber verleihe sie die „Empfindungen“ und schädige die „Selbstachtung“ der Unterstufen. Also sprach der freiständige Herr.

Herr Stadtrat Bitter schien durch den Sieg in der Vitenangelegenheit das ohnehin trübt entwickelte Selbstgefühl noch mehr geschwellt zu sein. Als Genosse Thiele zur Sprache brachte, daß der hiesige Direktor Krahmichsen, den seine Freunde für gefällig vollkommen gefand halten, seit nunmehr 5 oder 6 Jahren in der Arrenanstalt Nienleben eingesperrt sei, was der Stadt über 4000 Mk. Kosten verursacht hat, und als Thiele daran die Frage knippte, was die Stadt pro Tag an Pflegekosten zahlen müsse, antwortete Bitter in so auffälliger Weise, daß ihm auf der Stelle der Standpunkt klar gemacht wurde. Das Ende der Szene befand in einem Ordnungsrufe, den nicht Herr Bitter sondern Genosse Thiele erhielt. Sollte Herr Bitter der „Geheimen Regierungsrat“ jenen in den Kopf gehalten sein? Dann wäre es ratfamer, er trete in die Garbis, mochte er berufen worden ist, nicht als Direktor ein.

Ein ungläubiges Klingendes, aber doch höchlichst wahres Vorkommnis aus der hiesigen Universitätsklinik kam zur Sprache bei den 103000 Mk., welche die Stadt dieses Jahr an die Klinik für Verpflegung kranken Kranter zu zahlen hat. Eine hiesige Arbeiterin erhebt, daß sich in der Stunde ihres, ihre Pflichten in der Klinik befriedigen Kindes unter den Besondere maffenhafte Waden vorhanden. Herr Bitter hatte von der Sache erfahren; aber er konnte nicht mitteilen, daß er mit dem in diesem Falle einzig richtigen Kreuzdornenwetter dreingegangen wäre und mit Anzeige gedrückt hätte. Freilich; es handelte sich um ein armes Arbeiterkind, um eine arme Arbeiterfrau, deren Gefühle nicht so sehr geschont zu werden brauchen wie die einiger „besseren“ Armen: Und auch kein einziger bürgerlicher Stadtvorordner nahm die Sache auf. Nicht einer fragte empir, wie so etwas in einer Klinik möglich sei; nicht einer versprach, der Sache nachzugehen. Wer wird sich auch in Konflikt mit der Universitätsklinik bringen! Das könnte nachteilige Folgen haben.

Für alle Eltern von hohem Interesse war die Erklärung des Stadtkommissars Brendel, daß sein Kind zum Besuche des Konsums in den Internatsgeheimungen werden kann und daß daraus keinerlei Bekrängung wegen Nichtbeachtung dieses Internatsgesetzes beim Geschäftlichen zu läufig ist. Selbstverständlich braucht auch niemand sein Kind freilich konfirmieren zu lassen, selbst wenn es den Konfirmationsunterricht genossen hat. Das Schulnotenzeugnis wird ihm trotzdem ausgeteilt und hat allen Wert.

Nachdem das Kollegium schlüssigend das einseitige Monopol Dehoffs als städtischer Abfallunternehmer wieder auf ein Jahr befristet hatte, lag sich bei der Schlußdebatte über das städtische Elektrizitätswert Stadtrat Genzmer etne so empfindliche „Witze“, daß von einer Bekrängung seiner amtlichen Tätigkeit nach Ablauf der jetzigen Anstellungsfrist nicht mehr im Ernste geredet werden kann. Für Halle ist Herr Genzmer geteilt unendlich geworden. Es wurde ihm mit dürren Worten vorgeworfen, er habe eine Unwahrheit gesagt, die weder auf mangelnde Kenntnis noch auf einen gelegent Entschuldigungsgrund zurückzuführen werden könne. Herr Genzmer hat dazu geantwortet, und es lies sofort die Erinnerung auf, daß das der erste derartige Fall gewesen ist, daß sich nicht der Vorwurf gegen ihn erhoben worden war, er habe sich nicht der Wahrheit bedient. Wenn Herr Genzmer nicht noch nachtraglich sich genügend zu reinigen weiß, dann hat die geführte Sitzung mit seinem Begrabsnis endet.

Die besseren Hausdiener.

In der Zeit der Standesrückfälle und Standesurteile braucht man sich nicht darüber aufzuregen, wenn auch in Bevölkerungskreisen, die für ein solches Schicksal nur ein Soldaten übrig haben sollten, der Standesbündel in manchem recht unangenehmen Folgen sich breit macht. Gleichwohl müdet es selbst am, wenn wir hören, daß sich gegen kirchlich ein Verein besserer Hausdiener und Hotelangestellter konstituiert hat. Um standesgemäß gleich von vornherein aufzutreten, beging er in der standesgemäßen Kaiserfests sein standesgemäßes Stiftungsfest, weil man da nicht Gefahr läuft, mit nicht standesgemäßen Kollegen zusammenzutreffen.

Wie ist es denn nun um die Lage dieser besseren Hausdiener und Hotelangestellten bestellt? Einfach recht unstandesgemäß. Es werden Löhne von 12, 14, 16 und 18 Mk. gezahlt. Die Arbeitszeit geht meist über 12 Stunden hinaus, besonders in der Saison und an den Festtagen. Auch Sonntags muß der standesgemäße Hausdiener mehr als fünf Stunden recht unstandesgemäß schuften. Noch weniger entspricht die Behandlung standesgemäßen Ansprüchen.

Und gar erst die besseren Hotelangestellten?! Sie erhalten 15, 20 und 25 Mk. pro Monat. Aber das viele Trinkgeld? Manchmal ist es so reichlich (!), daß der Hotelbesitzer sogar dem Lohn für seinen Freizeidienst spart. Die Arbeitszeit ist unbestimmt. Sonntagebene kennt der Hotelangestellte nicht, er muß eben immer da sein. Schiffsreisen finden romane Uebels ihren Freizeidienst zur Abwechslung und Erbauung in die Besenstammungen, des Jünglingsvereins nach dem Weidplan, damit er nicht dem bösen Uebel der Begehrlichkeit veralle und nicht müde, wenn ihm auch einmal Dörschen angeboten werden.

So ist denn die materielle Lage dieser Hausdiener und Hotelangestellten eine keineswegs heuchelnde. Man will sie verbessern durch Gründung eines Vereins, der ihnen vorgeutelt, sie seien die besseren oder besten ihres Standes und täuscht sie so über die wirklichen Verhältnisse hinweg. Man will sie von der übrigen Arbeiterchaft und von ihren Kollegen und läuft Standesvorurteilen nach, die ihnen keinen Deut nützen. Anstatt sich dem Verband der Handels- und Transportarbeiter, der in der St. Klausstraße 7 ein Verwaltungs-bureau hat, anzuschließen, treiben sie abermals Fremdenvermögen und verschwenden ihre Zeit und ihr Geld zur Förderung des Standesbündels. Das Kapital beklammert sich den Leibel um bessere und beste Hausdiener, es heuet sie aus bis auf die Knochen, wenn sie nicht in stande sind, durch die Organisations list eine materielle Besserstellung ihres Standes zu erlangen. Das ist standesgemäß; alles übrige ist nur Lug und Trug.

Eine Anzeige wegen Meineids

Ich, wie wir erfahren, gegen den früheren kaufmännischen Direktor der Wöllberger Mühle, Herrn Raumann, erfaht worden. Raumann ist zur Zeit Direktor eines Mühlenwerks in Königberg. Die Anzeige hängt zusammen mit dem erstberichten Prozesse, den Raumann gegen den Weidhändler Herrmann hier, angeklagt hatte.

• Eine Sitzung der Gewerbegerichtsbeisitzer, sowie der Mitglieder der Innungsgerichtsämter findet am Mitt-

